Bey dem

Büttnerisch = Sieberischen Hochzeit=Feste/

Welches
Den 13 Sept. Anno 1712. in Thorn vergnügt
Volzogen wurde/
Wolten
Ihre schuldige Gratulation
Abstatten
Innen=Benanndte.

T H O R N/
Druckts Johann Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.

WOher kom̃ts/ daß dieser Tag/ der vom *Mars* den Nahmen führet/
Im Calender heist *Amatus*? Darum weil es sich gebühret/
Daß/ wie an dem hohen Himmel *Mars* und *Venus* sich ansehn/
Also auch auff Erden könne Lieb und Krieg beysamen stehn.
Es ist ja die Liebe frey/ sprichstu/ und läst sich nicht binden/
Darum heist ihr Tag der Freytag; dahingegen siehet man/
Wie der Dienst beym Krieger sich manchmahl auch Gefängnüß finden/
Darum heist sein Tag der Dienstag. Aber wer ist/ der nicht kan
Auch das Widerspiel behaupten. Deñ die Liebe nim̃t gefangen/
Und weñ Kriegen ist beym Siegen/ so ist auch die Freyheit da
Drum kan Freytag Dienstag seyn/ und der Dienst mit Freyheit prangen.
Doch ist dieser Schluß zu fassen/ der der Warheit kom̃et nah/
Daß wie beydes ist verknüpfft also beydes sey zu loben/
Deñ der Liebe Band und Fessel sind gar leicht und angenehm/
Es wird solche Dienstbarkeit nicht auff ihren Feind geschoben/
Sondern sie ist ihren Freunden lieblich/ glücklich und beqvem.
Wol dem Herren Bräutigam/ daß Er dieses Band erwehlet/
Und die Fesseln nicht verwirffet/ die die Lieb ihm schicket zu/
Wol Ihm weil Er billig wird/ den Vergnügten zugezehlet/
Die das Kriegen hat erhoben und die Liebe setzt in Ruh/
In Ruh und Zufriedenheit kan Er künfftig seine Jahre
Legen hin/ das wehrte Kind/ daß Er sich hat ausersehn/
Wird Sein Trost und Labsal seyn in den Sorgen und Gefahre/
Lieblichkeit wird ihn bestrahlen und die Lust zur Seiten stehn.

Es

Es wird grosse Freud und Lust Ihren wehrten Eltern bringen/
Wenn Sie werden Ihr Gelücke in der vollen Blüthe sehn/
Ja sie werden das Geschick jederzeit mit Lust besingen/
Wenn auff Ihrem wehrtem Stamme schöne Früchte werden
stehn.
Himmel sprich nur ja dazu/ was man itzund hofft und bittet/
Halt auff viel und lange Jahre feste dieses Ehe-Band/
Daß es werd auff keine Art auffgelöset und zerrittet/
Sondern daß es sey ein süsser/ lieber und vergnügter Stand.
Laß des Seegens milden Thau wie die Ströme auff sie flüssen/
Deine Gnad und Gütte sey allzeit Ihnen zugedacht/
Breite aus den werthen Stam̃/ und laß Sie bey Zeiten wissen/
Daß Ihr Lieben und dein Seegen hab aus Zweyen drey
gemacht.

Also wolte aus schuldiger Pflicht gratuliren
Michael Klein/ *Mariæb. Pruſ.*

ER Herr Bräutigam vermeinet/
Frey zu bleiben in der Lieb/
Da der *Mars* so helle scheinet/
Und mit einem grossen Trieb/
Dieses Rund der Welt bekrieget/
Auch mit seinem blutgen Schwerd/
Feindlich selbst zu Felde lieget/
Als verzehrt.

Nein hier muß Er gleichfals streiten
Mit der liebsten Jungfer Braut/
Er muß sich alsbald bereiten/
Wenn sie ruffet überlaut:
Komm ich wil itzt mit dir streiten/
Ihr Mund ist das Ober-Wehr
Und sie rufft für allen Leuten
Komm nur her.

Ist

Ist *Achilles* je gekommen
So mit einem trägen Blut
Als da *Breseis* hat benommen
Ihm den starcken Helden-Muth.
Nie ist Hercules gegangen
So verzaget von der That
Als ihn *Omphale* umbfangen
lieblich hat.

Wil mich jemand weiter fragen
Wie beschaffen sey der Streit
So wil ich ihm kürtzlich sagen
Es geschicht durch Freundlichkeit.
O wol der weit ist vom kriegen
Hier/von kämpffen Haß und Neid
Und zu schöpffen sein Genügen
Ist bereit.

Doch genug von diesem Streite:
Ich wünsch Ihnen GOttes Gütt
Die stets gutte Ehe-Leute
Träget/schützt und auch behüt't.
Lebt vergnügt im Wohlergehen
So wird zu der rechten Zeit
GOttes grosser Schutz euch stehen
Allezeit.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte seine schuldige
Pflicht ablegen
Michael Adam Gusovius, *Mariæb. Prus.*